

Geschichte 1: Teddy feiert Geburtstag

Papa arbeitet heute zu Hause. Für seine zwei Kinder Rebecca und Simon kocht er Spaghetti mit Tomatensauce. Ben, ein Klassenkamerad von Simon, isst heute auch mit.

«Mmh, ist das lecker», sagt Rebecca beim Essen freudig. «Du bist der beste Spaghettikoch der Welt!» Nach dem Essen sagt Papa zu Simon und Ben: «Nichts wie los – ab ins Zimmer, erledigt eure Hausaufgaben!» Rebecca steht ebenfalls auf und hüpfte in ihr Kinderzimmer. Sie weckt liebevoll ihren Teddy, der noch in ihrem Bett geschlafen hat. Mit Teddy unterm Arm macht sie sich auf den Weg zum Büro.

Bei Papa holt sie Papier, Stifte und Klebeband. Anschliessend geht sie schwer beladen und voller Tatendrang zu den Jungs ins Zimmer.



Entsetzt schaut Simon seine Schwester an und fragt aufgebracht: «Was willst DU hier? Du störst uns nur!» Fröhlich antwortet sie: «Ich will mit euch basteln!»

Stille ...

Betroffen schaut Simon zu seinem Freund Ben und zu Rebecca. Dann entgegnet er genervt: «Du störst! Geh in dein eigenes Zimmer und lass uns in Ruhe!»

Geknickt und den Tränen nah drückt Rebecca ihren Teddy fest an sich, nimmt ihre Sachen und schlendert traurig davon. Niedergeschlagen geht sie zu Papa und schluchzt: «Papa, sie lassen mich nicht mitspielen. Hilfst du mir beim Basteln?» Papa hat jedoch keine Zeit, denn er muss heute viel arbeiten. Er streicht

seiner Tochter über den Kopf und schlägt ihr liebevoll vor: «Du könntest doch an deinem Puzzle weiterarbeiten.» Ohne Papa eine Antwort zu geben, tritt Rebecca davon. Sie sucht Leo, ihren Kater, um mit ihm zu spielen. Doch auch Kater Leo hat keine Zeit für sie. Er öffnet nur müde seine Augen, um sich im nächsten Augenblick wieder zusammenzurollen und weiterzuschlafen.

Mit hängendem Kopf kehrt Rebecca in ihr Zimmer zurück und verkriecht sich mit Teddy in ihre Kuselhöhle. Dort klagt sie ihm traurig: «Ach, Teddy ... keiner hat Zeit für mich. Niemand will mit mir spielen!» Teddy hört sich Rebeccas Leid geduldig an. Leise flüstert er ihr ins Ohr: «Komm, lass uns wieder Geburtstag feiern. Das letzte Mal hatten wir es doch so lustig!» Freudig hüpfte sie auf und sagt: «Gute Idee, Teddy!»

Gemeinsam überlegen sie, was sie für die Feier alles benötigen. Sie sind sich einig: Heute dürfen echte Geburtstagstörtchen nicht fehlen ... und Teddy liebt Törtchen. Rebecca weiss, dass es in der Küche sicher etwas Essbares für die Feier hat.

Kurze Zeit später schleicht Rebecca auf leisen Sohlen den Gang entlang in Richtung Küche. Ohne Papa vorher zu fragen, will sie etwas Essbares aus der Küche stibitzen. Sie muss vorsichtig sein, denn Papa hat gute Ohren und hört sogar Fliegen husten. Fest entschlossen drückt Rebecca Teddy an sich. Aus dem Büro ist Papas geschäftige Stimme zu hören. Er telefoniert. Einen Augenblick später befindet sich Rebecca mit Teddy in der Küche.

Zum Glück weiss Rebecca, wo Mama die Törtchen aufbewahrt.

Als Erstes stellt sie Teddy in den Türrahmen. Er muss dort Wache stehen. Als Zweites schiebt sie einen Stuhl vor das Küchenregal.

Jetzt klettert Rebecca vorsichtig auf den Stuhl und steht auf ihre Zehenspitzen. Doch leider kommt sie nicht an die silberne Biskuitdose ran. Enttäuscht klettert sie zurück auf den Boden und sieht auf der Spülmaschine eine blaue Packung Geschirrspültabs liegen. «Hm, was ist denn das für eine schöne Packung?», fragt sich Rebecca. «Ob da wohl auch leckere Kekse drin sind?» Sie greift danach und schon einen Augenblick später steht Rebecca triumphierend mit der Packung in der Hand vor Teddy. Siegesgewiss schiebt sie den Stuhl wieder an seinen ursprünglichen Platz zurück und verschwindet leise in ihr Zimmer.

Liebevoll sagt Rebecca zu Teddy: «Du darfst auf den Geburtstagstuhl sitzen. Ich deck schon mal den Tisch für uns zwei. Dann geht die Feier gleich los. Möchtest du lieber Tee oder Kaffee?»

Sie schenkt Teddy und sich Tee ein und öffnet die Packung. Erstaunt betrachtet sie die rechteckigen, blauweissen Törtchen. «Sie sehen heute etwas anders aus», denkt sie. Geduldig und mit Sorgfalt packt sie die Törtchen aus und teilt sie gerecht auf die zwei Teller auf. «Sie riechen etwas scharf», denkt Rebecca.

Teddys und Rebeccas Augen glänzen. Ihnen läuft das Wasser im Mund zusammen.

Nun ist Teddy kaum mehr zu bremsen. Er greift schnell nach dem ersten Törtchen. Da ruft Rebecca laut: «Warte, Teddy, wir müssen erst noch das Geburtstagslied singen!» Rücksichtsvoll zügelt Teddy seinen Appetit.

Mit fröhlichen Stimmen singen sie laut: «Zum Geburtstag viel Glück, zum Geburtstag viel Glück ...» Endlich steht dem Geburtstagsschmaus nichts mehr im Wege!

Rebecca greift zum ersten Törtchen und ...

SCHLUSSVARIANTEN: TEDDY FEIERT GEBURTSTAG

Variante «Gutes Ende»

Rebecca greift zum ersten Törtchen und tut so, als würde sie ein Törtchen essen. Papa hört Lachen im Kinderzimmer. Vorsichtig öffnet er die Tür und geht hinein. Rebecca lädt ihren Papa zum freudigen Kuchenessen ein. Er setzt sich auf einen kleinen Stuhl und entdeckt sofort die Geschirrspültabs, die auf dem Teller liegen. «Du, Rebecca, woher hast du die Geschirrspültabs?», fragt Papa interessiert. Rebecca gesteht ihm, dass sie die Schachtel heimlich aus der Küche geholt hat. «Papa, ich wollte doch nur ein paar leckere Törtchen, um mit Teddy Geburtstag zu feiern.» Verständnisvoll nickt Papa und meint: «Als Erstes musst du deine Hände waschen, diese Tabs können die Haut reizen, ähnlich wie damals, als du mit dem Arm die Brennesseln streiftest.» Beim Händewaschen erklärt ihr Papa dann: «Rebecca – zum Glück hast du sie nicht gegessen! Weisst du, was da hätte passieren können?» Rebecca schüttelt verständnislos den Kopf. «Ich war zu wenig aufmerksam und habe die Tabs stehen lassen. Auch wenn sie toll farbig verpackt sind – diese Tabs sind NUR für die Geschirrspülmaschine gedacht. Dich und Teddy würden sie krank machen. Du müsstest vielleicht sogar ins Spital gehen!» Verblüfft schaut Rebecca ihren Papa an und realisiert, dass sie wohl etwas Dummes gemacht hat. «Das nächste Mal, wenn du mit Teddy Geburtstag feiern möchtest, fragst du bitte Mama oder mich um etwas Süsses! Versprichst du mir das?», fragt er. Rebecca verspricht Papa, dass sie nie mehr mit Geschirrspültabs spielen wird.

Variante «Gutes Ende über Umweg»

Rebecca greift zum ersten Törtchen und beisst hinein. «Bäh!» schreit Rebecca auf und spuckt den Bissen sofort aus. «Igit, ist das widerlich!» Da steht Papa mit offenem Mund im Türrahmen. Er versteht die Situation sofort. Rebecca, seine Tochter hat einen giftigen Geschirrspültab in den Mund genommen! Er eilt zu ihr und sagt bestimmt und nervös: «Spuck sofort alles aus, Rebecca!» Rebecca begreift die Situation und vor allem Papas scharfen Tonfall nicht. Sie wollte doch nur mit Teddy Geburtstag feiern! Aus ihrem Mund beginnt es komisch zu schäumen. Rebecca merkt, dass etwas nicht stimmt, und befolgt Papas Befehl. «Spuck alles raus – ALLES!», befiehlt er nochmals. Papa nimmt Rebecca und trägt sie schnell in die Küche, wo er ihr ein Glas Wasser hinhält und sagt: «Spüle deinen Mund gut aus, aber ja nicht runterschlucken! Ich rufe jetzt Tox Info Suisse an!» (Notfallnummer 145). Papa erzählt am Telefon, was passiert ist, und erhält wertvolle Hinweise, wie in einem solchen Fall gehandelt werden muss. Danach leuchtet er mit einer Taschenlampe in Rebeccas Mund. «Mach Aaaaaaa», sagt er und untersucht die ganze Mundhöhle. Schliesslich meint er: «Das lief noch einmal glimpflich ab, Zunge und Mundschleimhaut sind nur im vorderen Teil leicht gereizt und gerötet – das bessert bald. Zum Glück haben wir richtig reagiert.»

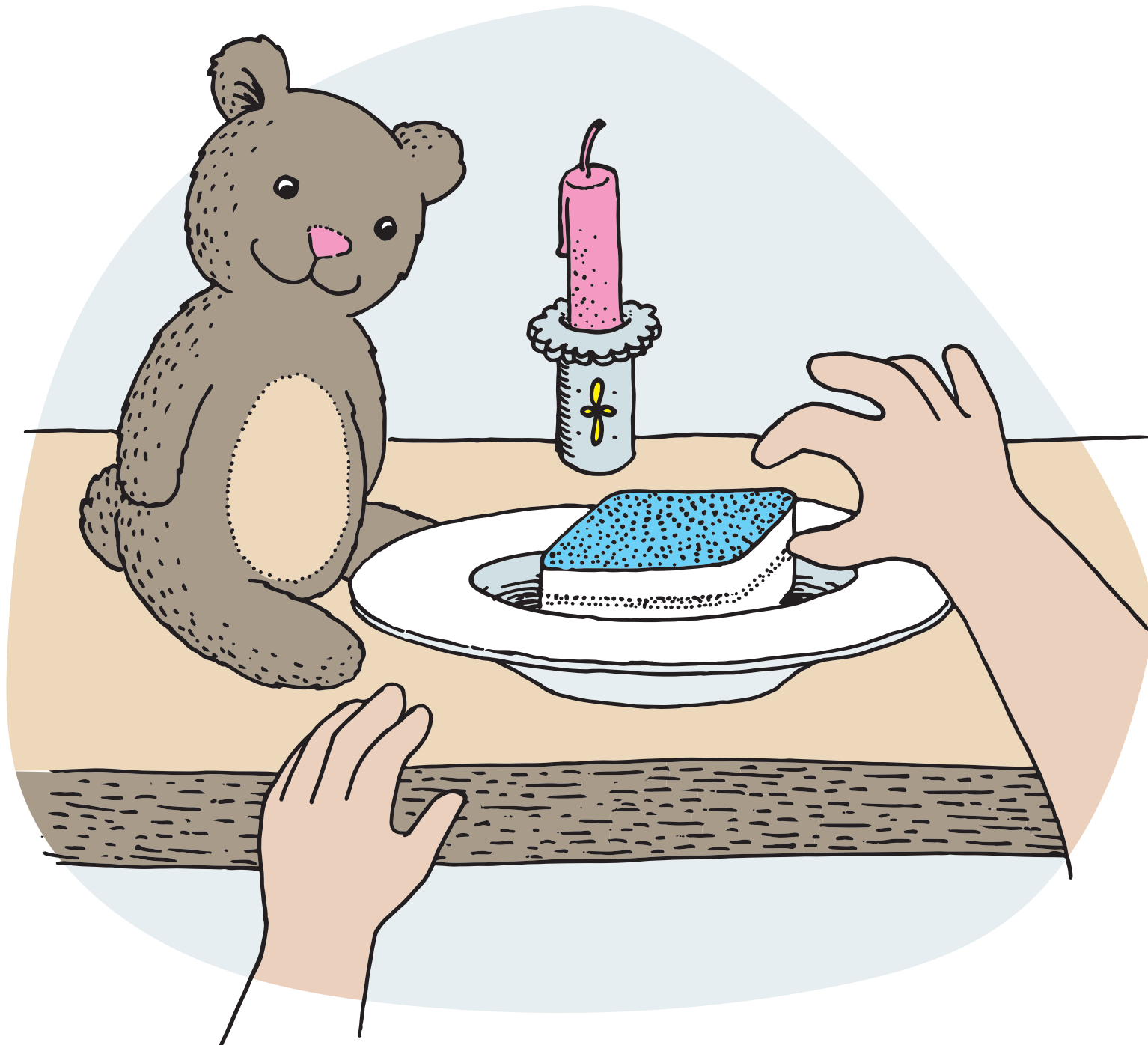
Weitere Informationen und Illustrationen zum Download:

➔ www.cheminfo.ch/ausbildung









Geschichte 2: Piraten im Badezimmer

«Ding Dong.» Simon springt aufgeregt zur Tür und lässt Idris, seinen Freund, rein. Idris kommt immer donnerstags zu Meiers, denn seine Eltern arbeiten bis spät abends. Heute wollen die beiden Jungs aus der 2. Klasse Piraten spielen.

Simon fragt Idris sofort: «Hast du die Plastikpiraten wie besprochen mitgebracht?» Idris stellt seinen Rucksack in der Garderobe ab und zieht mit vielversprechendem Grinsen eine kleine Holzkiste raus. Sofort verschwinden sie ins Zimmer.

Simon wirbelt durchs Zimmer und holt aus einer Schublade gefaltete Schiffe. Schnell ist die Mannschaft an Bord und bereit, in See zu stechen. Heute können ihnen auch die Haie nichts anhaben. Als Proviant nehmen sie Gummibärchen mit an Deck. «Alle Mann an Bord!» «Leine los!» «Wir stechen in See!», rufen Simon und Idris abwechselnd und schwenken die Schiffe hin und her. Heute ist hoher Seegang, und die Mannschaft hält sich an der Reling fest, um nicht

ins Wasser zu fallen. Sie nehmen Kurs auf ein schwarzes Schiff mit gefährlicher Flagge und entern es. Die erbeuteten Gummibärchen verschwinden sofort in ihren Mündern. «Mmmh, dieser Raubzug hat sich gelohnt», murmelt Idris mit vollem Mund.

Stolz und mit lautem Gebrüll wendet Simon das Schiff und nimmt Kurs auf das Badezimmer.

Die beiden hören Mama in der Waschküche hantieren, wechseln den Kurs und eilen mit Begeisterung zu ihr.

«Mama, unsere Piraten wollen den nächsten Überfall in der Badewanne machen. Dürfen wir Wasser einlassen? – Bitte ...!», bettelt Simon.

Zum Glück hat Mama eine gute Laune und antwortet ihnen freundlich: «Wenn ihr nicht alles nass macht, dürft ihr im Badezimmer weiterspielen.» «Jeeeeeeeeh!», schreien die beiden Jungs begeistert und hüpfen beschwingt zum Badezimmer.

Schnell dreht Simon den Wasserhahn auf. Aufgeregt schauen sie zu, wie sich die Badewanne mit Wasser füllt, und freuen sich auf das nächste Abenteuer.

«Simon, wollen wir ein Badetuch vor die Badewanne legen? Bei unserem nächsten Kampf könnte es nass zu- und hergehen.» «Gute Idee, mein Piratenfreund», murmelt Simon mit tiefer Stimme und öffnet sofort das Schränkchen unter dem Waschbecken, um ein Tuch hervorzuholen. Zuerst muss er Shampoo,



Duschgel und andere Utensilien beiseiteräumen. Dabei sieht er eine Packung blauer WC-Steine. Das bringt den jungen Piraten auf eine neue Idee, und er schnappt anstelle des Badetuches die WC-Stein-Packung. Darauf steht: Färbt das Wasser blau!

Begeistert hält Simon Idris den Schriftzug unter die Nase. «Was willst du denn mit dem WC-Ding?», fragt Idris verwirrt. Simon erklärt ihm spitzbübisch: «Damit können wir das Meer blau färben.» «Gute Idee», antwortet Idris. Mit einem grossen Platsch wirft Simon den blauen WC-Stein ins Badewasser. Das Wasser färbt sich augenblicklich blau, und die Szenerie wirkt immer echter.

Kniend sitzen die beiden Piratenfreunde vor der Badewanne. Die Schiffe werden zur See gelassen und von den Jungs wild hin und her manövriert. Es spritzt und nässt alles, was in nächster Nähe ist. «Mann über Bord!», ruft Idris ...

SCHLUSSVARIANTEN: PIRATEN IM BADEZIMMER

Variante «Gutes Ende»

«Mann über Bord!», ruft Idris und will gerade ins Wasser greifen, da tönt es von der Badezimmertür her: «Was für eine Seeschlacht und überall diese blauen Flecken. Jungs, was macht ihr genau?» Mama kommt zur Badewanne und sieht das tolle blaue Wasser. Vom Boden hebt sie die Packung WC-Steine auf und meint: «Nun, das erklärt schon mal die blauen Flecken.» Sie dreht die Packung, stutzt und fragt: «Simon, Idris, habt ihr dieses Symbol gesehen?» Beide schauen mit grossen Augen auf das rote Viereck mit dem schwarzen Ausrufezeichen. «Achtung» steht darunter. «Sofort wascht ihr die Hände! Nein, Simon, nicht in der Wanne im gefärbten Wasser, sondern am Lavabo und mit Seife!» Die Jungs gehorchen verunsichert. Während des Händewaschens liest ihnen Mama den Text auf der Packung vor: «Verursacht Hautreizungen. Verursacht schwere Augenreizung. Kann allergische Reaktionen hervorrufen. Darf nicht in die Hände von Kindern gelangen. Nach Gebrauch Hände gründlich waschen.» «Huch, da hatten wir aber Glück!», meint Simon. Idris nickt heftig und will beim Putzen helfen. Simons Mama stoppt ihn, «Lass nur, das ist wirklich nix für Kids», und lässt das Wasser aus der Badewanne.

Variante «Gutes Ende über Umweg»

«Mann über Bord!», ruft Idris und greift tief in das blaue Wasser, um den versunkenen Piraten wieder in das Boot zu legen. In diesem Moment startet Simon einen neuen Angriff auf das gegnerische Boot. Wild wirft er Gummibärchen nach dem Schiff. Das Schiff wankt gefährlich, langsam läuft Wasser ein und es sinkt zum Meeresgrund, wo bereits zahlreiche Gummibärchen liegen. Entsetzt schaut Idris Simons Arme an. «Iii, schau mal die roten Flecken auf deinem Arm!» Simon schaut auf seine Arme und tastet nach den Flecken. Er meint: «Du nimmst vielleicht besser deinen Arm aus dem Wasser.» Idris zieht seinen Arm zurück – auch der ist ganz gerötet und fühlt sich komisch an. Simon rennt schnell zu seiner Mama und erzählt von Idris und seinem roten Arm. Erschrocken von seiner Geschichte, lässt sie sofort die Hausarbeit stehen und eilt zum Badezimmer. Schnell stellt sie den Wasserhahn an und sagt zu Idris: «Halte deine Arme unter das fliessende Wasser». Dann blickt sie auf die Arme von Simon. «Auch deine Arme sind gerötet!» Schnell dreht sie am Wasserhahn im Lavabo und ermahnt ihren Sohn, es Idris gleichzutun. Simon und Idris spülen brav ihre Arme unter dem fliessenden Wasser. Doch auch nach zehn Minuten bleibt die Haut gerötet. Mama sieht die geöffnete Packung auf dem Boden liegen. Sie nimmt diese mit und ruft Tox Info Suisse (Tel.-Nr. 145) an.

Weitere Informationen und Illustrationen zum Download:

➔ www.cheminfo.ch/ausbildung









Geschichte 3: Blitzblank

Rebecca freut sich schon seit Tagen auf heute Abend!

Sie darf bei ihrer Freundin Zoja übernachten. «Rebecca, hast du deine Zahnbürste, dein Pyjama und deinen Teddy eingepackt?», fragt Mama im Kinderzimmer nach. «Ja, Mama, hab ich», antwortet Rebecca aufgeregt. Stolz zieht Rebecca ihr pinkes Rollkofferchen aus ihrem Kinderzimmer und verabschiedet sich mit einer Umarmung von ihrer Mama. Freudig verlässt sie die Wohnung und geht die Treppe nach oben zu ihrer Freundin. Zoja steht bereits erwartungsvoll im Treppenhaus. Nach einer kurzen Begrüssung verschwinden sie im Kinderzimmer und richten die Schlafplätze ein. Dann ziehen sie ihre Pyjamas an und bauen mit Bauklötzen ein schönes Prinzessinnenschloss.



Scheinbar viel zu früh kommt Zojas Mama ins Kinderzimmer: «So, nun ist es aber Zeit, die Zähne zu putzen und ins Bett zu gehen. Ihr könnt morgen weiterspielen.» Zögernd, aber folgsam verschwinden zuerst die zwei Mädchen und dann auch Idris im Badezimmer. Bald darauf stecken Rebecca und Zoja unter der Decke und kichern. Idris, Zojas älterer Bruder, hat es sich oben im Hochbett bequem gemacht und liest bereits in seinem spannenden Piratenbuch. Nun kommt Mama ins Zimmer, wünscht allen eine gute Nacht und löscht das Licht.

Rebecca erwacht – sie weiss nicht, was sie geweckt hat. Sie schaut zum Fenster.

Es wird Tag, und da wird ihr bewusst, dass sie ja gar nicht in ihrem Zimmer ist, sondern neben Zoja liegt. Sie dreht sich zu Zoja und stupst sie leicht an. Zoja öffnet die Augen, blinzelt und lacht Rebecca an. Rebecca flüstert Zoja zu: «Psst, wollen wir malen?» «Gute Idee», antwortet Zoja und geht leise zu ihrem Schreibtisch. Vorsichtig reicht sie Rebecca ihre neuen Wachsmalstifte. Dann öffnet sie die Schublade. «Ach du Schreck, es hat kein Papier mehr», flüstert Zoja enttäuscht. «Das ist doch kein Problem», sagt Rebecca und kritzelt mit dem roten Wachsmalstift ein lachendes Gesicht an die Fensterscheibe. Zoja lacht und sagt: «Lustige Idee, reichst du mir den blauen Stift?»

Die beiden Mädchen lachen und kritzeln lustige Männchen an die Fensterscheiben. Eine Farbe nach der anderen wird ausprobiert.

«Spinnt ihr?», ertönt es wütend im Kinderzimmer. Rebecca und Zoja fahren zusammen und drehen sich langsam um. Sie blicken in das entsetzte Gesicht von Idris, der nun direkt vor ihnen steht. «Ihr wisst doch, Mama hat gestern die Fenster frisch geputzt, und ihr macht sie wieder schmutzig! Das verrate ich Mama!», sagt Idris genervt. Schuld bewusst schauen sich Rebecca und Zoja an. Zoja bittet ihren Bruder, Mama nichts zu sagen. «Wir bringen das selber schnell wieder in Ordnung», sagt sie zu Idris. «Ja dann macht mal schön», sagt Idris und liest die spannende Piratengeschichte weiter. Leise huscht Zoja aus dem Zimmer zum Putzschrank im Gang und holt die Flasche mit einem Fensterbild darauf raus. Sie weiss, Mama putzt mit genau dieser Flasche jeweils die Fenster. Mit der Flasche in der einen Hand und einem gelben Putzlappen in der anderen eilt sie zurück zu Rebecca ins Kinderzimmer. Bevor die Eltern erwachen, wollen sie den Schaden ungeschehen machen. Fieberhaft sprühen sie Fensterputzmittel auf die lustigen Zeichnungen. Die schönen Männchen verziehen nicht im Geringsten ihre Gesichter. Schockiert sehen sich die beiden Mädchen an. Da hat Zoja eine Idee. Mama braucht immer so ein gutes Putzmittel, um im Badezimmer die Plättchen zu reinigen. Sie sagt immer, da werde die schmutzigste Badewanne im Nu wieder strahlend sauber. Zoja rennt erneut zum Putzschrank sucht die Flasche mit den Plättchen drauf und verschwindet schnell wieder im Kinderzimmer. Schnell sprüht sie den Badreiniger ans Fenster, und Rebecca schrubbt mit dem Lappen darüber. «Darf ich auch mal spritzen?», fragt Rebecca und lässt den Lappen auf den Boden fallen. Zoja antwortet ihr: «Ich spritze noch drei Mal, dann bist du an der Reihe.» Rebecca jedoch ist mit dieser Antwort gar nicht zufrieden. Sie streckt ihre Hand besitzergreifend nach der Flasche aus und versucht, sie Zoja aus der Hand zu reißen. Idris schaut von seinem Piratenbuch auf und denkt: «Das kommt nicht gut.» Er steht auf und geht seine Mutter wecken.

Zoja wehrt sich, zieht die Flasche schnell und geschickt an sich und stösst Rebecca zu Boden. Diese aber rappelt sich schnell auf und wirft ihrer Freundin den schmutzigen Lappen ins Gesicht. Das lässt sich Zoja nicht gefallen. Wutentbrannt schleudert sie den Lappen gegen Rebecca und zielt gleichzeitig mit dem Badreiniger auf Rebecca und spritzt...

SCHLUSSVARIANTEN: BLITZBLANK

Variante «Gutes Ende»

Rebecca duckt sich, um den Lappen zu fangen, und der Spray verfehlt ihr Gesicht. Idris und Mama kommen rechtzeitig ins Zimmer und schlichten den Streit. Zojas Mama nimmt die Flasche mit dem Badreiniger in die Hand und setzt sich auf die Bettkante. Liebevoll fragt Mama: «Wozu braucht man wohl diesen Badreiniger?» Schuld bewusst murmelt Zoja: «Um das Bad zu reinigen?» Mama nickt und nimmt sich Zeit, mit den Kindern zu besprechen, was bei falscher Anwendung alles passieren kann. Die Mädchen hören gebannt zu und haben ihren Streit sofort vergessen. Sie realisieren, dass der Kampf mit dem Spray keine gute Idee war. Reumütig versprechen sie Mama, dass sie das nie mehr machen werden.

Variante «Gutes Ende über Umweg»

Idris und Mama kommen ins Zimmer und sehen die missliche Lage. Rebecca hält sich die Hände vors Gesicht und klagt über brennende Augen. Schnell führt Zojas Mama Rebecca ins Badezimmer. Dort spült sie vorsichtig die Augen mit viel Wasser aus. Rebecca weint und klagt über Übelkeit. Da weiss Mama, was nun zu tun ist. Sie nimmt den Badreiniger in die Hand und telefoniert mit einer Fachperson von Tox Info Suisse (Tel.-Nr. 145). Sicherheitshalber suchen sie schnell einen Augenarzt auf.

Weitere Informationen und Illustrationen zum Download:

➔ www.cheminfo.ch/ausbildung





